# PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

# KIPA RÖTHIS

Verein Familie und Beruf Vorderland
**KIPA RÖTHIS**
Interpark Focus 3
6832 Röthis

# Inhaltsverzeichnis


**1 Vorstellung der Einrichtung ..... 3**
**2 Das sind wir – unser Team ..... 4**
**3 Strukturen ..... 4**
3.1 Öffnungszeiten ..... 4
3.2 Gruppen ..... 5
3.3 Räumlichkeiten ..... 5
3.4 Abläufe ..... 7
3.4.1 Anmeldung ..... 7
3.4.2 Abmeldung ..... 7
3.4.3 Änderungen ..... 7
3.4.4 Eingewöhnung ..... 7
3.4.5 Einverständniserklärungen ..... 8
3.4.6 Gespräche ..... 8
3.4.7 Hygienemaßnahmen ..... 8
3.4.8 Medikamente ..... 8
3.4.9 Krankheit ..... 8
**4 Das Bild vom Kind ..... 9**
**5 Pädagogische Arbeit ..... 9**
5.1 Pädagogische Schwerpunkte ..... 9
5.1.1 Emmi Pikler ..... 10
5.2 Schwerpunkte, auf die wir in der Arbeit mit den Kindern Wert legen ..... 10
5.2.1 Ernährung und Verpflegung ..... 10
5.2.2 Pflege und Hygiene ..... 12
5.2.3 Das freie Spiel ..... 12
5.2.4 Wechsel zwischen Aktivitäten und Ruhe ..... 14
5.3 Grundhaltung bzw. Werteleitfaden ..... 15
5.4 Gesetzliche Grundlagen ..... 15
5.5 Tagesablauf allgemein ..... 16
5.6 Aufgaben einer Pädagogin ..... 16
5.6.1 Beobachtung und Dokumentation ..... 16
5.6.2 Portfolio ..... 17
5.6.3 Elternarbeit ..... 18
5.6.4 Planung und Reflektion ..... 19
5.7 Prinzipien der Bildungsprozesse ..... 19
5.8 Umsetzung der Bildungsbereiche in unserem Alltag ..... 23
5.8.1 Emotionen und soziale Bindungen ..... 23
5.8.2 Ethik und Gesellschaft ..... 24
5.8.3 Sprache und Kommunikation ..... 25
5.8.4 Bewegung und Gesundheit ..... 26
5.8.5 Ästhetik und Gestaltung ..... 27
5.8.6 Natur und Technik ..... 28

# 1 Vorstellung der Einrichtung

Der überbetriebliche Verein „Familie und Beruf Vorderland (KiPa)“ wurde 2008 gegründet. Mit dem Ziel Familie und Beruf leichter zu vereinen, fand eine Vernetzung diverser Firmen, Gemeinden und dem Land Vorarlberg statt.

Der KiPa wird von den umliegenden Gemeinden sowie vom Land Vorarlberg finanziell unterstützt. Aus diesem Grund haben die Gemeinden unter anderem Mitspracherecht bei der Kinderaufnahme. Zudem sind wir an alle Maßnahmen betreffend Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes Vorarlberg gebunden.

Unser Angebot steht in erster Linie Kindern von MitarbeiterInnen zur Verfügung, die in Unternehmen und Institutionen im Interpark Focus und den umliegenden Gewerbegebieten angestellt sind und/oder deren Unternehmen/Institution einen Unterstützungsbeitrag für den Betrieb des KiPa bezahlen. In einem nächsten Schritt sind Kinder von ArbeitnehmerInnen, welche in Unternehmen/Institutionen mit Sitz in den teilnehmenden Gemeinden angestellt sind, die Zielgruppe. Die dritte Zielgruppe sind Kinder, die in den Gemeinden des Lebensraum Vorderland wohnhaft sind. Die verfügbaren Betreuungsplätze werden in dieser Reihenfolge vergeben.

Wir versuchen gegebenenfalls im Wohle des Kindes zu handeln und einen Wechsel innerhalb des Betreuungsjahres zu vermeiden, deshalb gehen wir bereits bei der Auswahl der Kinder sehr sorgfältig vor. Grundsätzlich muss ein Betreuungsbedarf gegeben sein, das heißt beide Eltern müssen berufstätig sein. In der Karenz geht der Platz dann verloren, sofern er von anderen gebraucht wird. Wenn eine Anmeldung eines Kindes mit einer höheren Priorität erfolgt, werden wir die Eltern des Kindes mit niedrigerer Priorität darüber informieren, dass ihr Kind mittelfristig nicht mehr betreut werden kann. Wir versuchen in jedem Fall eine Übergangszeit von drei Monaten einzuhalten, damit sich die Eltern um ein neues Betreuungsangebot kümmern können.

Im KiPa werden Kinder im Alter von einem halben bis drei Jahre betreut. Die Altersgrenze gilt für Kinder, die mit Stichtag 31.08. vor Beginn des neuen Betreuungsjahres drei Jahre oder jünger sind.

# 2 Das sind wir – unser Team

Schmetterlingsgruppe

Nina Gisinger
Päd. Leitung

Sheila Sanchez
Gruppenleitung

Carina Natter

Ayse Özcan-Yolcu

Raupengruppe

Bianca Stiuca
Stellvertretung der
Päd. Leitung
Gruppenleitung

Christine Fujs

Karin Nachbaur

Gülbahar Selicek

# 3 Strukturen

## 3.1 Öffnungszeiten

Der KiPa ist eine Ganztageskinderbetreuungseinrichtung, der bis auf Sommerurlaub und Weihnachtsferien, ganzjährig geöffnet hat. Die Schließtage werden den Eltern am Anfang des Betreuungsjahres mitgeteilt.

Die Öffnungszeiten sind wie folgt:
Montag bis Donnerstag: 7:30 – 18:00 Uhr
Freitag: 7:30 – 13:30 Uhr

Wir sind gerne bereit den KiPa bereits ab 07:00 Uhr sowie Freitagnachmittag zu öffnen, sofern mind. vier Kinder anwesend sind.

## 3.2 Gruppen

Der KiPa besteht aus zwei Betreuungsgruppen, den Raupen (kleinere Kinder bis ca. 1,5 Jahre) und den Schmetterlingen (größere Kinder ab ca. 1,5 Jahren). Diese Gruppeneinteilung gilt für das gesamte Betreuungsjahr. Jede Gruppe besteht aus max. neun Kinder pro Modul.

Sollten wir aus pädagogischer Sicht feststellen, dass sich ein Kind in einer Gruppe nicht wohl fühlt, ist ein Wechsel in die andere Gruppe möglich. Dies wird im Bedarfsfall mit den Eltern besprochen.

Feste und Veranstaltungen machen beide Gruppen gemeinsam.

## 3.3 Räumlichkeiten

Einige Kinder verbringen bis zu 10 Stunden pro Tag im KiPa. Es ist uns daher wichtig, den Kindern verschiedene Möglichkeiten zu bieten, diese Zeit abwechslungsreich zu gestalten. Die verschiedenen Räume sind speziell auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmt. Bei Interesse der Kinder können diese dennoch von beiden Gruppen genützt werden.

Die Kinder finden bei uns folgende Möglichkeiten fürs freie Spiel:

Gruppenraum „Raupen“

## Gruppenraum „Schmetterling“

## Garderobe

## Ruheraum

## Küche

## Essbereich

## Garten

**Verein Familie & Beruf Vorderland**
KIPA | Kinderpark Focus
Interpark FOCUS 3 | 6832 Röthis | Österreich
+43 699 143 082 89
betreuung@kipa-focus.com | www.kipa-focus.com

ZVR-Zahl: 905522181 | UID-Nr.: ATU63853100
Volksbank Vorarlberg e. Gen.
Rautenastraße 24 | 6832 Röthis | Österreich
AT134571000110352025
BIC VOVBAT2B

## 3.4 Abläufe

### 3.4.1 Anmeldung

Bei Interesse an einem KiPa-Platz bitten wir die Eltern in einem ersten Schritt das Anmeldeformular auszufüllen. Dies ermöglicht es uns, mit den Gemeinden abzuklären, ob das Kind im KiPa aufgenommen werden kann. Sofern dies der Fall ist, erhalten die Eltern von uns eine schriftliche Anmeldebestätigung. Erst mit dieser wird die Anmeldung seitens des Trägers wirksam und verbindlich.

Im Vorfeld laden wir die Eltern für ein gemeinsames Kennenlernen ein und die Eltern können sich ein Bild über unsere Räumlichkeiten und die Atmosphäre machen.

### 3.4.2 Abmeldung

Die Abmeldung des Kindes muss schriftlich eingereicht werden. Das vorbereitete Formular stellen wir den Eltern zur Verfügung. Die Abmeldung kann jederzeit zum Monatsende unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von vier Wochen erfolgen. Sollte das Kind mit sofortiger Wirkung den KiPa verlassen, wird dennoch der gesamte Monat in Rechnung gestellt.

### 3.4.3 Änderungen

Eine Änderung der Betreuungsmodule kann nach Verfügbarkeit gegen eine Ummelde-Gebühr auch unterjährig vorgenommen werden. Hierbei muss die Frist bis zum 20. des Monats eingehalten werden. Die Wirksamkeit der Änderung ist jeweils der 1. des Folgemonat.

### 3.4.4 Eingewöhnung

Der Eintritt in den KiPa ist für die Kinder oft der erste selbstständige Schritt außerhalb der Familie und ein Loslösen von seinen engsten Bezugspersonen. Diesen neuen Lebensabschnitt begleiten wir mit viel Sensibilität und Einfühlungsvermögen und sorgen dafür, dass die Kinder den Übergang vom Elternhaus zu uns mit Neugier und Freude erleben dürfen und nicht überfordert werden. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich vor allem die Kinder, aber auch die Eltern wohl fühlen.

Jedem Kind ist eine Pädagogin als Hauptvertrauensperson zugeteilt. Diese ist in der Eingewöhnungsphase täglich für das Kind da und stellt sicher, dass sich das Kind zu jeder Zeit gut aufgehoben fühlt. Auch nach der Eingewöhnungsphase bleibt die Pädagogin die primäre Vertrauensperson des Kindes sowie Ansprechperson der Eltern.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwischen drei und sechs Wochen. In dieser Zeit sind die Kinder nicht vollumfänglich anwesend, vielmehr werden die Betreuungsstunden Schritt für Schritt dem individuellen Tempo des Kindes

angepasst. In den ersten zwei Wochen ist das Kind täglich für ca. 1-2 Stunden im KiPa, anfänglich mit den Eltern und anschließend auch allein.

Das Mitnehmen eines Übergangsobjektes wird von den Kindern oft als hilfreich empfunden, da sich das Kind an etwas Vertrautem halten und somit Sicherheit empfinden kann. Zusätzlich wird in der Eingewöhnungsphase von den Eltern ein Ich-Buch für ihr Kind gestaltet. Dies soll die Trennungsphase erleichtern. Wenn das Kind traurig ist oder sich nach einer Bezugsperson sehnt, kann dieses Buch gemeinsam mit der Bezugsperson angesehen werden.

Bevor die Eingewöhnung beginnt, laden wir die Eltern gemeinsam mit dem Kind zu einem Besuch ein. So kann sich die Familie einen ersten Eindruck von uns machen. Um diesen Termin zu vereinbaren, meldet sich die Leitung ca. 4-6 Wochen vor dem Eingewöhnungsstart.

### 3.4.5 Einverständniserklärungen

Für gewisse Aktivitäten benötigen wir eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern (Datenschutz, Medikamentengabe, Ausflüge etc.). Diese wird im Bedarfsfall bei den Eltern eingeholt.

### 3.4.6 Gespräche

Neben dem Gespräch zum Abschluss der Eingewöhnungsphase oder etwaigen Krisengesprächen, werden wir einmal pro Jahr ein Elterngespräch vereinbaren, um die Eltern über die Ereignisse im KiPa und den Fortschritt ihrer Kinder zu informieren. Für kurze „Tür- und Angelgespräche“ beim Abgeben/Abholen der Kinder stehen wir ebenfalls sehr gerne zur Verfügung.

### 3.4.7 Hygienemaßnahmen

Uns ist es wichtig, dass die Kinder von klein auf die grundlegenden Hygienemaßnahmen lernen, deshalb stellen wir sicher, dass die Kinder sich beim Ankommen, vor der Jause, nach dem Toilettengang, dem Naseputzen usw. die Hände waschen.

### 3.4.8 Medikamente und andere nicht verschreibungspflichtige Medikamente

Medikamente/ Cremen dürfen nur verabreicht werden, wenn wir eine schriftliche Einverständniserklärung vom Arzt (Medikamente) oder den Eltern bekommen (andere nicht verschreibungspflichtige Medikamente) haben.

### 3.4.9 Krankheit

Wir bitten die Eltern ihrem Kind die nötige Zeit zu geben, um gesund zu werden. Das heißt, dass die Kinder mindestens 24h symptomfrei sein müssen, bevor sie wieder in den KiPa kommen. Im Bedarfsfall bitten wir die Eltern eine

ärztliche Bestätigung mitzubringen. So stellen wir sicher, dass keine anderen Kinder angesteckt werden.

# 4 Das Bild vom Kind

*„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“(Konfuzius)*

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und mit einem individuellen Umfeld. Sie sind sensibel und einfühlsam und brauchen ErzieherInnen die ihnen täglich mit Empathie, Wertschätzung, Liebe und Anerkennung begegnen. Jedes Kind ist einzigartig.

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich ganz individuell entwickeln. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage. Wir als Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer aber auch Vorbilder, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen, Freiräume bieten und Sicherheit geben.

Die Kinder dürfen in kleinen Schritten im Alltag zur Selbständigkeit heranwachsen. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt, Liebe und Wertschätzung. Der Partizipations-Gedanke bildet auch die Grundlage unserer Arbeit.

# 5 Pädagogische Arbeit

## 5.1 Pädagogische Schwerpunkte

In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns am „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“. Der Bildungsplan gibt allen Kinderbetreuungseinrichtungen in Österreich eine klare Anleitung, wie die Kinder durch die PädagogInnen bestmöglich gefördert werden sollen.

Wir orientieren uns nach der Pädagogik von Emmi Pikler und ergänzen diese mit jahrelanger Erfahrung und laufender Weiterbildung. In geplanten Team-Sitzungen reflektieren wir über unsere pädagogische Arbeit und im Austausch finden wir Unterstützung.

### 5.1.1 Emmi Pikler

Emmi Pikler (1902 – 1984) war eine ungarische Kinderärztin und entwickelte ein pädagogisches Konzept für Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter.
Ihr Bild vom Kind geht vom kompetenten Säugling aus, der als vollwertiger, verständiger, reaktionsfähiger und aktiver Mensch gesehen wird.
Ihre Grundthemen sind: Die Autonome Bewegungsentwicklung, das freie Spiel und die beziehungsvolle Pflege.

## 5.2 Schwerpunkte, auf die wir in der Arbeit mit den Kindern Wert legen

### 5.2.1 Ernährung und Verpflegung

*„Achtsames Essen verbindet uns mit der Nahrung die uns von der Natur, den Lebewesen und dem Kosmos geschenkt wird, und drückt unsere Dankbarkeit dafür aus.“ (Thich Nhat Hanh)*

Was ist uns wichtig:

- Die Ernährung spielt für die körperliche Entwicklung und Gesundheit des Kindes eine große Rolle. Wir sind bemüht dem Kind eine vitaminreiche, ausgewogene, dem Alter entsprechende Ernährung anzubieten. Im Jahreskreislauf der Natur gibt es saisonbedingt viele unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten
- Bei der Zubereitung der Jause, greifen wir somit bewusst auf regionale, sowie saisonale Produkte zurück
- Im Bewusstsein des Bildungsauftrags sind wir bemüht im Beisein der Kinder zu kochen, backen, dörren und zu experimentieren. Für die Kinder ist dies mit viel Freude und einer großen Sinnesvielfalt (schmecken, riechen, sehen, fühlen) verbunden. Somit erleben die Kinder die Jahreszeiten auch in Speisen, Ritualen und Festen
- Die Kinder werden in Esssituationen begleitet, sie sammeln viel Erfahrung durch probieren und entwickeln eine gesunde Freude beim Essen und geselligen Beisammensein am Tisch
- Kinder müssen nicht fertig essen, durch ihre Selbstregulation entwickeln sie ein natürliches Gefühl, wenn sie satt sind. Essen soll frei von Zwängen sein und als Grundbedürfnis, welches Freude bereitet, erlebt werden

Wie wird es bei uns umgesetzt:

- Jause
    - Das Frühstück besteht aus einer offenen Jause, welche von den PädagogInnen zubereitet wird

- Angeboten werden abwechselnd Obst, Gemüse, Brot, Müsli etc.
- Das Kind hat die Möglichkeit über einen längeren Zeitraum zu Essen
- Das Kind wählt, selbst wenn es Hunger hat und teilnimmt
- Das Essen wird uns pädagogisch begleitet. Es besteht immer die Chance etwas zu probieren – muss danach aber nicht aufgegessen werde
- Für Kleinstkinder gibt es altersgerechte Breikost
- In jedem Gruppenraum gibt es Trinkstationen für die Kinder, hier wird ungesüßter Tee und Wasser angeboten
- Am Nachmittag findet auch eine offene Jause statt, jedoch wird hier des Öfteren die Hilfe der Kinder beim Kochen und Backen in Anspruch genommen

- Mittagessen
  - Das Mittagessen wird nach genauen Hygienevorschriften in der Küche im Sozialzentrum Röthis hergestellt und geliefert. Es besteht aus einer Vorspeise (Suppe), Hauptspeise und einem kleinen Nachtisch
  - Das Mittagessen erfolgt in Kleingruppen, welche tischweise betreut werden
  - Die Einleitung erfolgt immer durch einen Tisch-Spruch
  - Wir bereiten das Essen in Schüsseln vor, welche wir auf den Tisch stellen. Den Kindern wird angeboten, sich selbst das Essen zu schöpfen. Somit wird eine familienähnliche Atmosphäre geschaffen
  - Der Mittagstisch wird nach gemeinsamen Essen beendet
  - Kleinstkinder, welche das Mittagessen verschlafen, dürfen später essen

Die Geburtstage der Kinder werden mit gemeinsamer Jause, welche das Kind mitbringt, gefeiert. Dies kann etwas Pikantes, ein Obstteller oder auch ein Kuchen sein.

### 5.2.2 Pflege und Hygiene

*„Eine Mutter pflegt ihr Kind, weil sie es liebt,*
*die Pflegerin liebt es, weil sie es pflegt.“ (Emmi Pikler)*

Definition:
Die Zeit für die Körperpflege und die körperlichen Bedürfnisse eines jeden Kindes hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert und ist enorm wichtig.
Hier sind wir mit dem Kind allein und können gezielt auf das Kind eingehen (beziehungsfördernd). Die Pflege ist geprägt von wechselseitiger, respektvoller Interaktion zwischen dem Kind und der PädagogIn. Hierbei steht das Kind uneingeschränkt im Mittelpunkt.

Was ist uns wichtig und wie wird es bei uns umgesetzt:

- Unterstützung einer stabilen persönlichen Beziehung des Kindes zu den vertrauten Bezugspersonen
- Dass sich jedes Kind angenommen und anerkannt fühlt
- Wir fördern das optimale körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit des Kindes
- Bei der pflegerischen Tätigkeit nehmen wir uns für jedes Kind genügend Zeit
- Wir beziehen das Kind in die pflegerische Tätigkeit mit ein
- Wie begleiten unser „Tun“ sprachlich und sachrichtig
- Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse - die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie jetzt „Zeit“ haben für die Pflege
- Wir respektieren die Eigeninitiative des Kindes und die Unterstützung seiner selbstständigen Tätigkeit

### 5.2.3 Das freie Spiel

*„Lass mir Zeit!“ (Emmi Pikler)*

Definition:
Mit Freispiel bezeichnet man die Zeit, in der sich die Kinder die Spielpartner, den Spielort, sowie die Art und Dauer des Spiels selbst wählen.

Oftmals hört sich die Methode des freien Spiels so an, als ob Kinder in ihrer Entwicklung allein gelassen werden. Vielmehr ist dies jedoch eine intensive Beobachtungzeit, damit das freie Spiel von Erfolg geprägt ist.

Was ist uns wichtig und wie wird es bei uns umgesetzt:
Ein Kind entwickelt sich aus sich selbst heraus. In der Freispielzeit bekommt es die Möglichkeit sich selbst (je nach seinem Entwicklungsstand), Spielsituationen und damit Lernsituationen zu suchen (wie zum Beispiel durch verschiedene Materialien wie Bauklötze, Bälle und Tücher).

Es sucht sich selbst dabei nur solche Situationen, die es innerlich bereit ist zu vollziehen und die es selbst bewältigen kann. Damit folgt es seinen eigenen inneren Impulsen. Es wählt den für sich richtigen Zeitpunkt für einzelne Entwicklungsschritte.
Das Kind kann im Freispiel die Dinge tun, die es gerne machen möchte, und die Dinge lassen, die ihm nicht gefallen.
Ein Kind darf auch mal „gar nichts“ tun. Denn dann genießt das Kind es einfach, den anderen beim Spielen zuzuschauen.

Im freien Spiel lernt ein Kind:

- Kontakte knüpfen
- Freunde finden
- Kreativität
- Einfallsreichtum
- sich an Regeln halten
- sich auszudrücken
- mit Frustration umzugehen
- Dinge ordnen
- auf sich stolz sein
- denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln
- Selbstbewusstsein stärken
- Konflikte lösen
- Rücksicht auf andere nehmen
- seine Sinne stärken
- körperliche Geschicklichkeit
- beobachten
- sich konzentrieren
- Gefühle mitteilen und ausdrücken
- Geduld erlernen

**Verein Familie & Beruf Vorderland**
KIPA | Kinderpark Focus
Interpark FOCUS 3 | 6832 Röthis | Österreich
+43 699 143 082 89
betreuung@kipa-focus.com | www.kipa-focus.com

ZVR-Zahl: 905522181 | UID-Nr.: ATU63853100
Volksbank Vorarlberg e. Gen.
Rautenastraße 24 | 6832 Röthis | Österreich
AT134571000110352025
BIC VOVBAT2B

### 5.2.4 Wechsel zwischen Aktivitäten und Ruhe

*“Kraft tanken kann man nur dort, wo man sich wohlfühlt.” (Unbekannt)*

Definition:
Zu den Grundbedürfnissen von Kindern gehört Bewegung und Ruhe - diese sind wichtig für die gesunde Entwicklung des Kindes. In der Bewegung setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. In der Ruhe nimmt das Kind sich die Zeit Eindrücke zu verarbeiten und sich deren bewusst zu werden.

Was ist uns wichtig:
Kinder unter drei Jahren brauchen im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen, sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Feste Schlafenszeiten sind in diesem Alter sehr wichtig, denn sie geben dem Tag eine Struktur und bieten kleinen Kindern Orientierung.
In der Regel gewöhnen sich Kinder schnell an einen vorgegebenen, immer wiederkehrenden Rhythmus. Es ist jedoch wichtig dass, neben den festen Zeiten, jedes Kind nach seinem Bedürfnis schlafen und ruhen kann, da der Alltag im KiPa für ein Kind ebenso anstrengend sein kann, wie für einen Erwachsenen ein Tag bei der Arbeit. Für alle Kinder gibt es in der Mittagszeit eine Ruhe- und Schlafzeit, in der weder das Bringen noch Abholen der Kinder erwünscht ist, da dies die gesamte Gruppe stören, das Einschlafen unmöglich machen und dadurch den Kindern die nötige Entspannungszeit für den Nachmittag fehlen würde.

Wie wird es bei uns umgesetzt:

- Unser separater Schlafraum ermöglicht es uns, auf individuelle Schlafbedürfnisse einzugehen
- Schlafen braucht Vertrauen, denn Einschlafen heißt, sich fallen lassen. Das kann das Kind nur, wenn es sich sicher und geborgen fühlt. Daher ist der Schlafraum so gestaltet, dass jedes Kind einen eigenen Schlafplatz im Raum erhält
- Während der stillen Zeit verdunkeln wir zudem den Raum
- Beim Einschlafen der Kinder sind immer erwachsene Personen anwesend
- Während des ganzen Tages können sich die Kinder aber auch im Gruppenzimmer in der Kuschelecke oder auf weichen Kissen ausruhen und so neue Energie sammeln

## 5.3 Grundhaltung bzw. Werteleitfaden

*„Kindererziehung ist ein Beruf, in dem man Zeit zu verlieren verstehen muss, um Zeit zu gewinnen.“ (Jean-Jacques Rousseau)*

Unsere Werte:

- Verantwortungsgefühl
- Zusammenhalt
- Achtsamkeit
- Transparenz
- Flexibilität
- Wertschätzung
- Selbstständigkeit
- Offenheit
- Verlässlichkeit
- Akzeptanz
- Pünktlichkeit
- Vertrauen
- Unvoreingenommenheit

## 5.4 Gesetzliche Grundlagen

- Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule - Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Vorarlberger Kindergartengesetz
- Werte leben, Werte bilden, Wertebildung im Kindergarten

- Bildungsplan- Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen

### 5.5 Tagesablauf allgemein

| Uhrzeit | Aktivität |
|---|---|
| 07:30 – 08:45 Uhr | Ankommen und Freispiel |
| ab ca. 09:00 Uhr | Morgenkreis |
| 07:30 – 09:30 Uhr | Freie Jause |
| 09:30 – 11:15 Uhr | Garten- und Spielzeit bzw. Zeit für Ausflüge und Aktivitäten |
| 11:15 – 12:00 Uhr | Mittagessen |
| 12:00 – 13:30 Uhr | Mittagsruhe |
| 13:30 – 16:15 Uhr | Garten- und Spielzeit bzw. Zeit für Ausflüge und Aktivitäten |
| 16:15 – 18:00 Uhr | Freispiel |
| 16:15 – 18:00 Uhr | Abholzeit |

Zu diesem Ablauf gehören ebenso feste und pünktliche Bring- und Abholzeiten. Am Vormittag sollte das Kind bis spätestens um 08:30 Uhr und am Nachmittag bis spätestens 14:00 Uhr im KiPa sein.

Sollte das nicht möglich sein, bitten wir die Eltern um telefonische Bekanntgabe im Vorfeld. Das pünktliche Abholen sehen wir als selbstverständlich an. Das Ende der Modulzeit bedeutet, dass das Kind den KiPa verlassen hat.

| Modul | Modulzeiten | Bringzeiten | Abholzeiten |
|---|---|---|---|
| Vormittag | 07:30 - 12:00 Uhr | 07:30 - 08:30 Uhr | 11:45 - 12:00 Uhr |
| Übergang | 12:00 - 13:30 Uhr | 12:00 Uhr | 13:15 - 13:30 Uhr |
| Nachmittag | 13:30 - 18:00 Uhr | 13:30 - 14:00 Uhr | 16:15 - 18:00 Uhr |

### 5.6 Aufgaben einer Pädagogin

#### 5.6.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Elemente des fachlichen Handelns von unseren pädagogischen Fachkräften.

**Beobachtung** ist ein strukturierter und zielorientierter Wahrnehmungsprozess, durch den wir gezielt und reflektiert feststellen können, wie sich die Kinder entwickeln, was sie tun und womit sie sich beschäftigen. Dadurch werden Selbstbildung- und Lernprozesse der Kinder oder deren Entwicklungsstände sichtbar gemacht. Dabei wird auf Stärken und Interessen der Kinder geschaut, nicht auf Schwächen und „Fehler“. Gleichzeitig sollen Schwächen jedoch nicht verkannt und verharmlost werden (zusammengefasst aus dem Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, Knut Vollmer, Neuausgabe 2017).

**Dokumentation** ist die systematische Zusammenstellung der Beobachtungen, ohne die die Erkenntnisse wieder vergessen oder durcheinandergebracht werden können. Dokumentiert werden sowohl „geplante“ wie auch ungeplante Beobachtungen. Aus den Beobachtungsergebnissen werden Handlungsempfehlungen für die pädagogische Arbeit und die Gespräche mit den Eltern abgeleitet (zusammengefasst aus dem Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, Knut Vollmer, Neuausgabe 2017).

Wie wird es bei uns umgesetzt?

Wir sitzen mit den Kindern im Raum und beobachten wie die Kinder in den verschiedensten Situationen reagieren. Wie zum Beispiel:

- Streitsituationen
- Wie reagiert ein Kind, wenn ein anderes weint?
- Wie gehen die Kinder mit den kleineren Kindern um?
- Wie finden die Kinder in eine Gruppe zusammen?
- Was hat das Kind in den letzten Wochen für Fortschritte gemacht?
- Was hat es Neues gelernt?

Diese Beobachtung wird im jeweiligen Ordner dokumentiert, diese dienen uns als Grundlage für unser jährlichen Entwicklungsgespräche.

### 5.6.2 Portfolio

Im Portfolio finden die Kinder ein Stück ihrer eigenen Lebensgeschichte wieder und entwickeln so ein Verständnis von Vergangenheit und Zukunft, von Gewesen Sein und Werden und Kontinuität der eigenen Existenz.

Das Portfolio ist eines unserer Dokumentation- Werkzeuge. Ein Portfolio beinhaltet die Bildungsbiografie eines Kinders bzw. macht diese nachvollziehbar. Alle relevanten Dokumente mit einem individuellen Bezug werden in einem Portfolio strukturiert gesammelt.

Den vielfältigen Materialien des Kindes (Bilder, Zeichnungen, gebastelte Werke) werden kurze Reflexionen beigefügt (zusammengefasst aus dem

Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, Knut Vollmer, Neuausgabe 2017).

Wie wird es bei uns durchgeführt?
Bei uns hat jedes Kind eine Mappe, die von der jeweiligen Bezugsperson aktuell gehalten wird. Darin befinden sich zum Beispiel:

- Fotos mit Kommentaren zur jeweiligen Situation
- Lieder/Fingerspiele die wir im Morgenkreis singen
- Rezepte die wir mit den Kindern gemacht haben
- Die besonderen Bilder die das Kind gemalt hat
- Eventuell die geführten Entwicklungsgespräche

### 5.6.3 Elternarbeit

*„Hinter jedem Kind, das Vertrauen in seine Fähigkeiten hat, stehen Mama und Papa, die zuerst dieses Vertrauen hatten.“* (Unbekannt)

Was ist uns wichtig:

- Die Zusammenarbeit mit den Eltern der zu betreuenden Kindern ist ein wichtiger Punkt, denn sie sind die engsten und vertrautesten Personen im Leben eines Kindes. Eltern sind vertraut mit den Freuden ihrer Kinder, aber auch mit den Ängsten und den Dingen, mit denen das Kind Probleme hat
- Ein Gespräch ist deshalb vor der Aufnahme in den KiPa sehr wichtig. Es werden Vorlieben, Rituale (zum Beispiel für das Schlafengehen), mögliche Allergien oder Unverträglichkeiten und vieles Weitere besprochen
- Ein gutes Zusammenspiel ist uns wichtig, da sich dieses positiv auf das Kind auswirkt

Wie wird es bei uns umgesetzt:

- Während der Eingewöhnungsphase bleibt der Kontakt zu den Eltern täglich und intensiv, um Auffälligkeiten von zuhause oder in der Betreuung zu besprechen
- Nach dem Abschluss der Eingewöhnung, findet ein Gespräch statt
- Zeit für eine kurzes „Tür- und Angelgespräch“ ist immer gegeben
- Jährlich finden Elternabende sowie verschiedene Feste statt um den Austausch zwischen PädagogInnen und Eltern zu fördern

### 5.6.4 Planung und Reflektion

**Planung:** Wir achten auf eine gewissenhafte und dem entwicklungsstand des Kindes angepasste Planung. Jede Gruppe gestaltet ihre Jahres-, Langzeit und Wochenplanung den Gegebenheiten in ihrer Gruppe entsprechend (z.B.: Begrüßungskreis).

**Reflektion:** Die Reflexion der pädagogischen Arbeit und des Alltages findet regelmäßig in unseren Teamsitzungen statt. Bei „Tür- und Angelgesprächen“ findet eine tägliche Reflektion mit den Eltern über ihre Kinder statt.

## 5.7 Prinzipien der Bildungsprozesse

| Bildungsprinzipien | Definition |
|---|---|
| Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen | Kinder lernen ganzheitlich. Es ist immer Körper und Psyche beteiligt. Lernen gedeiht in respektvollem und liebevollem Klima. Voraussetzung für gute Bildungsprozesse sind eine enge Betreuer-Kind-Bindung. Dies ermöglicht Kindern in Exploration zu gehen und Ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erfahren. Durch gezielte Impulse und eine vorbereitete Umgebung wird dies ermöglicht. Auch der häufige Aufenthalt in der freien Natur lässt sie vieles entdecken und spüren. Durch verschiedene Angebote wie gemeinsames Kochen, Backen, sowie häusliche Tätigkeiten werden viele Sinne geschult. Es bereitet dem Kind immer wieder Freude Neues zu erspüren. |
| Individualisierung | Im Sinne der Individualisierung wird das Recht vom Kind ernst genommen, auf seine Art und seinem Entwicklungsstand |

| | |
|---|---|
| | entsprechend zu lernen. Die Individualität der Kinder können wir im Alltag beobachten und bei Angeboten einbauen. |
| Differenzierung | Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.<br>Durch die kindliche Spielfreude, Neugier, Lust am Experimentieren und durch gemeinsamen Spaß werden Bedürfnisse und Frustration im Spiel verarbeitet. |
| Empowerment | Das Kind wird ermutigt Handlungen, die es bereits ausführen kann, selbstständig durchzuführen. Durch respektvollen und achtsamen Umgang geben wir dem Kind die Anregung und Unterstützung selbsttätig zu werden. Nach Maria Montessori lässt es sich auch so formulieren: „Hilf mir es selbst zu tun und lass mir Zeit.“ Jedes Kind verfügt über individuelle Stärken und Schwächen. Dabei ist es wichtig zu beobachten, sowie dem Kind die notwendige Anregung zu geben. Kinder können durch Herausforderungen Lern- und Wachstumschancen entwickeln. |
| Lebensweltorientierung | Lebensweltorientierung umfasst den Alltag und die Erfahrung der Kinder.<br>Durch Elterngespräche und unsere Beobachtung der Kinder im Alltag setzen wir uns mit den individuellen Bildungsprozessen jedes einzelnen Kindes auseinander. Dadurch können wir den Kindern Lernmöglichkeiten schaffen, die auf ihren Erfahrungen aufbauen und mit ihrer jeweils eigenen Lebenswelt in Verbindung stehen. Mit der entsprechenden pädagogischen Begleitung können die Kinder ihre Erfahrungen und Erlebnisse nachspielen, nachbesprechen und so verarbeiten. |

| | |
|---|---|
| | Beispielsweise kann ein Ausflug in den Wald entsprechend vor- und/oder nachbereitet werden - anhand von passendem Bildmaterial, in Form von Bilderbüchern, mit Liedern zum Thema, Bastelarbeiten, Spielmaterialien (z. B. Schleich-Tiere, Ostheimer-Tiere, o.ä.) die die Kinder zum (Nach-) Spielen einladen, etc.<br>So wird es den Kindern ermöglicht, dass sie Neues mit Bekanntem verknüpfen oder umgekehrt und sich so in ihrer Lebenswelt orientieren können. |
| Inklusion | Inklusion beinhaltet Gleichberechtigung und Akzeptanz. Unabhängig von Geschlecht, Alter, Aussehen, Religion, Bildung, Behinderung oder Herkunft. |
| Sachrichtigkeit | Im Gespräch mit den Kindern achten wir (unter Bezugnahme auf die Entwicklungsstufe) auf die Sachrichtigkeit unserer Informationen. Wir sind bemüht, den Kindern Wissen in kindergerechter Sprache, aber sachrichtig zu vermitteln. So können Kinder Zusammenhänge besser verstehen, sowie ihre Handlungsspielräume und ihren Wortschatz erweitern. Außerdem vertieft die Benutzung von „echten“ Gegenständen (z.B. Gläser und Teller aus Glas/Hartglas) oder der Besuch einer Baustelle und Bauernhofes das Sachwissen der Kinder. |
| Diversität | In der Arbeit mit Kindern erfährt man eine große Vielfalt. Es gibt Kinder verschiedener Kultur, Sprache, Geschlecht, soziale Herkunft, Fähigkeiten und Alter in der Einrichtung. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den Bezugspersonen, BetreuerInnen und Eltern wieder. Daher ist Aufgeschlossenheit gegenüber dem Nächsten von großer Bedeutung. Die Verschiedenartigkeit soll seinen Platz haben. Somit haben auch Worte in der Muttersprache der Kinder in erforderlichen Situationen ihren Platz. |

| | |
|---|---|
| Geschlechtssensibilität | Kinder verfügen über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen von Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben zu unterstützen, um unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit entfalten zu können - und das unabhängig von ihrem Geschlecht. Damit werden Rollenstereotype in Frage gestellt, Mädchen wie Buben werden auch in “untypischen” Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert.<br>Es geht darum, einengende Klischees zu erkennen und ihnen entgegenzusteuern, die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern. Durch die Förderung ALLER in den Kindern angelegten Fähigkeiten und Interessen erfüllen elementare Bildungseinrichtungen ihre Aufgabe, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung umfassend zu unterstützen. |
| Partizipation | Partizipation bedeutet, dass Kinder von den Pädagoginnen bei den verschiedensten Entscheidungen eingebunden und dabei unterstützend begleitet werden. |
| Transparenz | Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und der Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen.<br>In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden. |
| Bildungspartnerschaft | Eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuerin trägt zur gesunden Entwicklung des Kindes bei. Eltern kennen Ihre Kinder wie keine Anderen. Sie sind immer in Liebe und Gespür mit Ihrem Kind verbunden. Der/Die Pädagogin ermöglicht dem Kind einen individuellen Zugang zu Entfaltungs- |

| | |
|---|---|
| | möglichkeiten und Wachstum im emotionellen sowie geistigen Bereich. Diese Annahme gegenseitiger Kompetenzen zwischen Eltern und BetreuerInnen schaffen eine gute Basis für die Betreuungszeit. Im Dialog und Austausch zwischen Eltern und BetreuerInnen können somit Bedürfnisse des Kindes festgestellt werden. Eltern und BetreuerInnen sind somit die gemeinsamen Akteure im Betreuungszeitraum der Kinder. |

## 5.8 Umsetzung der Bildungsbereiche in unserem Alltag

### 5.8.1 Emotionen und soziale Bindungen

Definition:
Die Beziehung von Kindern, die von Geburt an schon soziale Wesen sind, ist von verschiedenen Emotionen geprägt, diese werden vom sozialen und kulturellen Umfeld enorm beeinflusst.

Was ist uns wichtig:

- Wir bestärken unsere Kinder zum „selbst tun“
- Konflikte sind ein Teil in unserem sozialen Miteinander
- Spaß soll auch ein großer Teil in unserem Alltag sein
- Wir sind bestrebt, die Identität jedes Kindes zu stärken und mit Empathie auf ihre Gefühle einzugehen

Wie wird es bei uns umgesetzt:

- Angebote im Morgenkreis wie zum Beispiel backen, vielfältige Jausen Angebote
- Kreativmaterialien (Kleister, Papierschnitzel, Klorollen, Wolle, Naturmaterialien)
- Musikkiste (verschiedene Musikinstrumente)
- Bewegungsmaterialien (Sprossenwand, Bälle, Rutsche, Pikler-Materialien, Fahrzeuge)
- Täglich wiederkehrende Rituale

### 5.8.2 Ethik und Gesellschaft

*Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. (Nelson Mandela)*

Definition:
Unter Werten versteht man Vorstellungen, Überzeugungen oder Dinge, die in einer Gesellschaft für bedeutend und erstrebenswert erachtet werden.
Sie dienen als Kompass, geben Halt und Orientierung und sind die Basis für Normen und Gesetze. Werte gelten als ethisches Fundament einer Gesellschaft und werden für Kinder im Alltag durch Vorbilder erfahren, erlernt und erlebbar gemacht. Der Mensch als soziales Wesen sucht nach Zugehörigkeit und Eingliederung in eine Gemeinschaft. Für ein gut gelingendes Miteinander sollte das Kind frühzeitig mit sozialen Regeln vertraut gemacht werden.

Was ist uns wichtig:

- Da es auch im KiPa bei Kindern und Betreuungspersonal eine bunte Mischung aus verschiedenen Herkunftsländern mit zum Teil unterschiedlichen Werten gibt, wird Akzeptanz von Individualität und Offenheit für Vielfältigkeit schon früh gefördert
- Weiters sind uns Achtsamkeit, Wertschätzung gegenüber Menschen, Natur und Dingen, Respekt sowie (Entscheidungs-) Freiheit wichtige Werte, die wir als PädagogInnen über das eigene Verhalten vermitteln und vorleben möchten
- Uns ist wichtig, dass wir den Kindern einen respekt- und liebevollen Umgang mit Menschen, Tieren und Pflanzen vorleben

Wie wir es bei uns umsetzen:

- Wir bieten mehrsprachige Lieder, Bücher und Spiele an, die den Kindern helfen sollen, die Vielfalt zu erkennen und zu verstehen

- Begrüßungen werden manchmal in Muttersprache des Kindes vorgenommen
- Wir gestalten jahreszeitliche Feste aus unserem Kulturkreis
- Wir pflegen Rituale im Tagesablauf wie z. B. Morgenkreis
- Damit das Kind an unserem Vorbild lernen kann, benutzen wir die Höflichkeitsformen „Bitte“ und „Danke“
- Kinder dürfen bei Bildungsaktivitäten selbst entscheiden, ob sie teilnehmen oder sich dem Freispiel widmen möchten
- Wir sind aufmerksam und achtsam im Zusammensein mit den Kindern, reagieren auf eventuelle Veränderungen (wie z.B. neue Frisur)
- Defekte Dinge werden gemeinsam repariert (z.B. gerissene Buchseiten mit Tixo kleben)

### 5.8.3 Sprache und Kommunikation

*„Reden lernt man nur durch Reden“ (Marcus Tullius Cicero)*

Definition:
Sprache ist das Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. Über die Sprache und das Sprechen kann sich ein Mensch anderen mitteilen, kann Informationen, Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse äußern. Sprache ist aber mehr als eine Ansammlung von Wörtern, Sätzen und Grammatikregeln: Schon Säuglinge kommunizieren über ihre Gesten, ihre Mimik. Das Sprechen ist also nur eine Form von Sprache, daneben kann auch über die Körpersprache kommuniziert werden.

Was ist uns wichtig:
Wir möchten die Kinder in vielfältigen Alltagssituationen dabei unterstützen sprachliche Kompetenz in ihrer Erst- bzw. Zweitsprache zu erwerben und zu differenzieren. Dabei kommt dem Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern eine besondere Bedeutung zu: Er bildet die Grundlage dafür, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Entwicklung individuell zu begleiten.
Wir möchten Sprachvorbild für die Kinder sein. Wir stehen für die Kinder als Ansprechpartner zur Verfügung, wir zeigen ihnen durch aktives Zuhören, dass sie ernst genommen werden und ihre Aussagen wertgeschätzt werden.

Wie wird es bei uns umgesetzt:
- Unsere Handlung wird sprachlich kommentiert
- Kinder lernen bei uns einen neuen Begriff (z.B. Birne) mit allen Sinnen – sehen, begreifen, riehen, hören, schmecken, fühlen
- Wir verschaffen den Kindern vielseitige und anregende Sprachanlässe durch z.B. Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele, Lieder

- Wir reden mit den Kindern und hören zu. Wir unterstützen sie auch in der Kommunikation untereinander
- Wir achten auf unsere Haltung beim Gespräch (Augenhöhe, Blickkontakt, Gestik und Mimik)
- Die Erstsprache und Kultur der Kinder werden bei uns wahrgenommen, respektiert und wertgeschätzt
- Wir unterstützen die Sprachfreude, indem wir für die Kinder den richtigen Wortlaut wiederholen, anstatt sie zu korrigieren
- Wir setzen positive Formulierungen ein, z.B. „langsamer gehen“ anstatt „nicht rennen“

### 5.8.4 Bewegung und Gesundheit

*„Bewegung ist lernen, Lernen ist Bewegung.“* (Unbekannt)

Definition:
Tägliche Bewegung an der frischen Luft hält uns fit. Unser Immunsystem wird gestärkt und das Gehirn angeregt. Neue Erfahrungen mit der Natur lassen uns staunen und unseren Horizont erweitern. Alle Sinne werden benötigt, mit denen wir immer wieder neue Erfahrungen durchleben und schöne Momente sammeln können. Bewegung fördert die körperliche und geistige Gesundheit, wodurch uns das Lernen leichter fällt und Herausforderungen besser bewältigt werden können. Zur Gesundheit gehört nicht nur die Bewegung und Auslastung unseres Körpers, sondern auch unsere Ernährung, unsere Sozialkontakte und unser Denken.

Was ist uns wichtig:
- Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, welches akzeptiert werden sollte. Babys drehen sich nach der Ansicht von Emmi Pikler erst zu dem Zeitpunkt um, in welchem sie bereit dazu sind. Gleiches gilt für das Krabbeln, das Aufstehen und die ersten Schritte
- Unser Denken beeinflusst unsere Gesundheit, somit achten wir auf ein positives, fröhlich orientiertes Denken und Miteinander. Die Wichtigkeit der Einbringung der Natur und das Erleben und Spiel in dieser, wollen wir den Kindern täglich näherbringen

Wie wird es bei uns umgesetzt:
Mit einer bewussten körperlichen und geistigen Auslastung heben wir die Wichtigkeit der Bewegung hervor. Spaziergänge im naheliegenden Wald unterstützen die Kinder bei der Auslastung und die Beobachtungen und Erklärungen mancher Pflanzen und Tiere machen dies zu einem interessanten Erlebnis. Ein gesundes Frühstück in Form von Obst und Tee, gibt den Kindern zusätzliche Energie und lässt sie gut in den Tag starten.

Gemeinsame, geführte Spiele bringen auch das Gehirn in Schwung. Unser Morgenkreis beinhaltet Fragen, Erklärungen, singen und tanzen.
Somit sind nun der ganze Körper und Geist fit. Das Spielen auf dem Spielplatz bietet den Kindern eine körperliche Auslastung und auch eine gemeinsame Beschäftigung, die ein großartiges Miteinander unterstützt und Positivität und Freude mit sich bringt.

### 5.8.5 Ästhetik und Gestaltung

*„Nichts ist individueller als die ästhetische Empfindung“ (Konrad Fiedler)*

Definition:
Ästhetik bedeutet mit allen Sinnen wahrnehmen. Durch das Spiel und die Gestaltung sammeln die Kinder ästhetische Erfahrungen, und begreifen dadurch die Welt.
Jedes Kind hat das Bedürfnis sich auszudrücken und seinen Ideen Raum zu geben. Indem Kinder malen, mit Sprache, mit Bewegung oder mit verschiedenen Materialien experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander. Im Kleinkindalter ist das kreative Gestalten und das Kreativsein nicht ziel- und ergebnisorientiert. Nicht das Endprodukt ist wichtig, sondern das Tun.

Was ist uns wichtig:

- Wir möchten den Kindern (Frei-)raum für ihre Kreativität, Exploration und ihren Schöpfungsdrang bieten
- Die Kinder dürfen kreativ sein – frei von dem Gefühl, ein „Ergebnis“ zeigen zu müssen oder dafür bewertet zu werden. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu ermutigen, sich eigene Schritte zuzutrauen, und die entstandenen „Ergebnisse“ wertzuschätzen

Wie wird es bei uns umgesetzt:

- Wir bieten verschiedene Materialien und Werkzeugen für das kreative Tun an (Farben, Papier, Klebstoff, Scheren, Naturmaterial, Dinge des Alltags, Stoff etc.)

- Wir schaffen Raum für Experimente, Sinneserfahrungen und machen kreative Angebote (Malen, Basteln, Kochen etc.)
- Die Kinder haben Zugang zu Materialien für Rollenspiele und zum Verkleiden
- Wir singen gemeinsam Lieder, hören Musik und tanzen
- Wir musizieren mit verschiedenen Instrumenten und Alltagsgegenständen

### 5.8.6 Natur und Technik

*„Wer die Natur betrachtet, wird vom Geheimnis des Lebens gefangengenommen.“ (Albert Schweitzer)*

Die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt fördert bei unseren Kindern die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur.

Was ist uns wichtig:

- Dass wir den Kindern bei Ausflügen bewusst vermitteln, dass wir als „Gast“ den Wald betreten und Tiere und Pflanzen in deren „Wohnzimmer“ besuchen
- Dabei sorgen wir beim Beobachten von Tieren und ihren Behausungen für einen behutsamen Umgang
- Die Kinder können bei den Ausflügen hautnah den Wechsel der Jahreszeiten erleben
- Dass wir den Kindern bewusst machen, dass wir uns auch an den Geschenken der Natur erfreuen und bedienen dürfen (Wildkräuter, Pflanzen, Steine, Zapfen und vieles mehr) um es in der Küche zu verarbeiten, zu bestaunen oder fürs genaue Beobachten unter der Becherlupe oder für Experimente zu nutzen

- Erforschen und Experimentieren erfüllt die Kinder mit großer Freude und ermöglicht ihnen erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen
- Die Kinder erlernen bei uns spielerisch die Grundlegenden naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen. Dies zählt zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen

Wie wird es bei uns umgesetzt:

- Regelmäßiger Ausflüge in die freie Natur haben bei uns eine hohe Priorität
- Steckspiele (Formen und Farben sortieren bzw. aufzustecken)
- Erste Puzzle (durch Probieren – durch Versuch und Irrtum – herausfinden, welche Form in welche Einkerbung passt)
- Beim Betrachten eines Bilderbuches zählen wir (z.B. alle abgebildeten Katzen) oder wir zählen die Kinder im Morgenkreis
- Aufräumen nach Farben (zuerst alle roten Duplosteine, dann die Gelben)
- Türme bauen (wie stelle ich Klötze aufeinander, damit ein stabiler Turm entstehen kann)
- Materialien (Kastanien) von einem Behälter in einen anderen füllen, ohne dass etwas auf den Boden fällt
- In der KiPa sorgen wir besonders durch sinnliche Anregungen dafür, dass die Kinder mit den Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer vertraut gemacht werden

**Verein Familie & Beruf Vorderland**
KIPA | Kinderpark Focus
Interpark FOCUS 3 | 6832 Röthis | Österreich
+43 699 143 082 89
betreuung@kipa-focus.com | www.kipa-focus.com

ZVR-Zahl: 905522181 | UID-Nr.: ATU63853100
Volksbank Vorarlberg e. Gen.
Rautenastraße 24 | 6832 Röthis | Österreich
AT134571000110352025
BIC VOVBAT2B